

Tragbare Nachtwächter-Kontrolluhren und ihre Hersteller (2)



Abb. 1: Isgus-Firmengelände 1908, Förderkreis lebendiges Uhrenindustriemuseum, Inv. Nr. F 1.13.11.12.2

Einleitung

Dies ist der zweite Teil einer Aufsatzreihe zur Geschichte der Nachtwächter-Kontrolluhren (kurz: Wächteruhren) und ihrer Hersteller. Der erste Teil handelte von den Uhren der Württembergischen Uhrenfabrik in Schwenningen und ist erschienen in Band 45 der DGC-Jahresschrift. Dort sind auch alle grundsätzlichen Erläuterungen zu den verschiedenen Aufzeichnungssystemen dieser Uhren beschrieben. Nachfolgend berichte ich über die Wächteruhren von Isgus in Schwenningen.

1.2 J. Schlenker-Grusen (Isgus)

Die Isgus-Firmengeschichte ist bereits anderweitig ausführlich beschrieben worden und

soll hier nicht wiederholt werden^{1,2,3,4,5}. Um die Isgus-Wächteruhrengeschichte besser verstehen zu können, ist es jedoch wichtig zu wissen, dass der am 5.12.1855 geborene Firmengründer Jakob Schlenker mit dem Beinamen „Grusen“ nach seinen Lehr- und Wanderjahren als Uhrmacher zunächst bei der Württembergischen Uhrenfabrik als Werkmeister arbeitete. In dieser Zeit soll er sich heimlich einen zweiten Werkzeugsatz zum Bau von Wächteruhren angefertigt haben. Da die Bürk-Patente längst abgelaufen waren, konnte er in seiner 1888 gegründeten Fabrik unter der Adresse „Ob dem Brückle 27“⁶ problemlos die Bürk-Wächteruhr nachbauen. So ist auch leicht zu erklären, warum sich die Wächteruhren der beiden Hersteller so stark ähneln. Schlenker hat anscheinend bereits seit 1880 von der Württembergischen Uhrenfabrik die Erlaubnis erhalten,



Abb. 2: Uhrwerk Typ 1. Eine der Federspitzen ist abgebrochen. Das links erkennbare Warenzeichen ließ sich Isgus 1897 schützen.



Abb. 3: Uhrwerk Typ 2. Im unteren Bereich ist die Spitze für die Deckelmarkierung zu erkennen.



Abb. 4: Uhrwerk Typ 2. Zifferblattseite mit unbeschriftetem Steg (Bevestigungsbügel). Rechts unten ist der Markierfedersatz zu erkennen.

Pendelfedern herzustellen, also noch während seines Beschäftigungsverhältnisses bei Bürk⁷.

Es ist sehr schwierig, die weitere Entwicklung der Wächteruhr-Fabrikation zu dokumentieren. Es sind so gut wie keine Firmenunterlagen mehr vorhanden und bei der heutigen Firma Isgus sind Informationen zu früheren Produkten sehr dünn gesät.

Die folgenden Ausführungen stützen sich daher im Wesentlichen auf frühe Firmendrucksa- chen, Werbeanzeigen, Patentschriften, Zeitungsartikel, Aussagen von Zeitzeugen sowie das Studium der eigenen Uhrensammlung. Leider bleiben dennoch viele Lücken. So wird auf den Firmenunterlagen das Datum der Veröffentlichung oder aber die Gangdauer der Uhren so gut wie nie angegeben, im Gegensatz zur Kontrolldauer⁸. Auch sonstige Angaben zur Identifizierung der Uhren wie z. B. das Gewicht fehlen oft.

Die Anfänge

Schlenker-Grusen baute zunächst mit seinen zwei Arbeitern und zwei Lehrlingen⁹ die Streifenuhr „Bürk Original“ mit 12-stündiger Kontrolldauer nach. Für den Kleinbetrieb mit zwei Arbeitern und zwei Lehrlingen erschien es nicht ratsam, gleich verschiedene Modellvarianten anzubieten. Es spricht aber manches dafür, dass auch eine Papierscheibenuhr von Anfang an hergestellt wurde. So bezeichnete Schlenker-Grusen seine erste Streifenuhr mit Nr. 2 und seine erste Scheibenuhr mit Nr. 1. Es ist schlecht vorstellbar, dass die Nr. 1 erst Jahre nach der Nr. 2 entstand. Aber erst ab 1896 werden Uhrwerke mit 6-, 12-, 24- und 48-stündiger Kontrolldauer geliefert¹⁰. In der Handelszeitung annonciert Isgus 1896 tragbare und ortsfeste Wächteruhren und zeigt eine Papierstreifen- und eine Papierscheibenuhr¹¹.

Die Papierstreifenuhren

Die Papierstreifenuhr mit der Modellbezeichnung Nr. 2 wurde zunächst seit 1888 unverändert hergestellt. Eine Neuerung bei der Streifenuhr brachte das Patent DRP 155075 von 1903, daher wurde der Steg mit dem Wort „Patent“ beschriftet (siehe auch den Abschnitt über Papierscheibenuhren). Die Uhr mit dem Namen „Certus“ verzichtete auf die immer wieder brechenden Spitzenfedern und setzte an deren Stelle Markierhebel in Verbindung mit einer exzentrischen Achse ein. Die Uhr kostete 50 Mark¹². Die Patentschrift hebt die Einfachheit der Konstruktion hervor und Isgus meldete diese Neuigkeit vorsichtshalber auch in Amerika zum Patent an¹³. Die Firma war mittlerweile auf 55 Mitarbeiter angewachsen, der Export war daher ein wichtiger Faktor. Exportiert wurde in alle Welt. Nach und nach gehörten Firmen wie Blick, Deho, Morse, ITR und Simplex zu den internationalen Kunden¹⁴. Zum Wachstum bei Isgus trugen aber auch die seit 1897 produzierten Taubenuhren bei¹⁵.

Lateinische Produktnamen scheinen beliebt gewesen zu sein, wie z. B. die Namen der Isgus-Zeitstempler „Fidus“ und der Zeitrechner oder Kartenapparate „Verus“. Auch Namen wie Vidi, Vates, Mirus und Testator ließ sich Isgus als Wortmarke (Warenzeichen) schützen.

Die Streifenuhren blieben noch jahrelang im Programm. Ein Wächteruhrenkatalog von ca. 1920 bietet noch drei Modelle an Streifenuhren an¹⁶. Allerdings scheinen zu diesem Zeitpunkt die Scheibenuhren eine größere Rolle zu spielen, sie sind mit 20 tragbaren Modellen dabei. Dennoch berichtet die DUZ¹⁷ noch 1923 vom Isgus-Modell Nr. 2. Die Uhr mit Papierband kommt erst sechs Jahre später auf den Markt¹⁸. Eine Gesamtübersicht aller hergestellten Wächteruhr-Modelle ist der Tabelle 1 am Ende des Artikels zu entnehmen.

Die Modellbezeichnung bei Isgus erfolgte nicht nach einem strengen Muster. Beispielsweise kam zur Modellbezeichnung „Columbia“ noch die allgemeine Bezeichnung, z. B. „Nr. 20“, spätere Modelle wurden z. B. mit „KU 60“ oder „WK 80“ bezeichnet.

Die Papierscheibenuhren

Auch die ersten Isgus-Papierscheibenuhren unterschieden sich nicht allzu sehr von denen der Firma Bürk. Anders als Bürk förderte Isgus den Verkauf dieses Uhrentyps aber wesentlich stärker.

Im Jahr 1902 berichtete das Gewerbeblatt aus Württemberg von der Isgus-Wächteruhr mit Papierscheibe und flachen Markierschlüsseln nach einem Patent von 1901^{19, 20}. Mit diesem Modell konnte man durch entsprechende Kombination der Schlüsseltypen auf der Papierscheibe leicht nachprüfbare Wörter darstellen.



Abb. 5: Prospektabbildung Wächteruhr „Patent Schlenker-Grusen“.



Abb. 6: Markierschlüssel „Patent Schlenker-Grusen“.

Diese Uhr scheint aber keinen allzu großen Anklang gefunden zu haben, denn bereits 1904 bewirbt Schlenker-Grusen sein neues Modell „Columbia“²¹ z. B. in der Süddeutschen Uhrmacherzeitung. Die Markiervorrichtung nach DRP 155075 fand auch bei der Columbia-Uhr ihre Anwendung. Zur Betätigung des Exzenter

hatte die Spitze des Markierschlüssels einen zusätzlichen Ansatz. Die Columbia-Uhren erhielten auch die begehrte Zulassung der amerikanischen Feuerversicherungsgesellschaften, ein willkommenes Verkaufsargument, besonders für den Export²². Später kam noch die Modellreihe 30 hinzu, die zunächst unter dem Namen „Fidessa“, dann unter dem Namen „Isgus“ vertrieben wurde²³.

Alle Papierscheibenuhren haben genauso wie die Papierstreifenuhren den Nachteil, dass die Anzahl der Kontrollstellen begrenzt ist. Isgus propagierte daher die Möglichkeit der Verdreifachung der Kontrollstellen mit dünnem oder dickem Punkt an der Peripherie der Papierscheibe zusätzlich zur eigentlichen Stationskennung²⁴. Daher besitzen die Scheibenuhren der Modellreihe 20 (Columbia) und 30 (Isgus) jeweils einen zusätzlichen Typenhebel mit Markierspitze. Beide Modellreihen verwenden bereits die indirekte Markierung mit Typenhebeln,

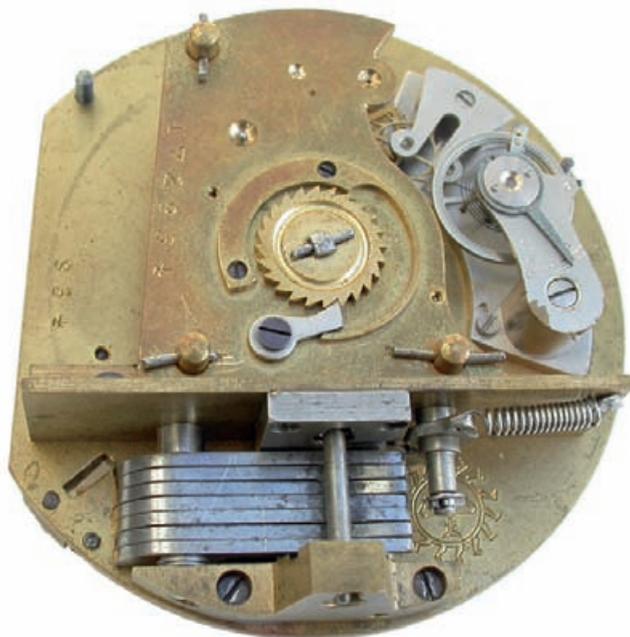


Abb. 7: Uhrwerk Typ 20. Die Sicherungseinrichtung (Exzenter) ist im hinteren Bereich des Schlüsseldorns erkennbar.

was sie von den Vorgängermodellen wesentlich unterscheidet, welche noch die Papierscheibe perforieren.

Der wesentliche Unterschied zwischen der Serie 20 und 30 ist eigentlich nur die Schlüssel-



Abb. 8: Markierhebel der Wächteruhr Typ 31. Die Sicherungseinrichtung beinhaltet eine Führungshülse für den Markierschlüssel.

form, die äußere Aufmachung, die Markierung und auch der Preis sind identisch²⁵. Von den beiden Modellreihen schaffte es die Nr. 32 bis 1985 und die Nr. 33 sogar bis zur endgültigen Fertigungseinstellung 1990/91. Seit 1980 wurden die Modelle 30–33 grundsätzlich nur noch mit Zeigerwerk geliefert²⁶. Uhren ohne genaue Zeitanzeige waren nicht mehr gefragt, auch nicht im Wachdienst.

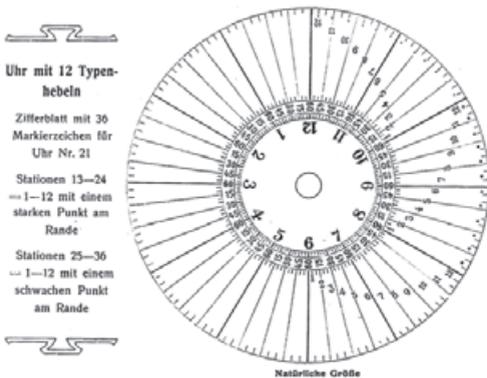


Abb. 9: Papierscheibe Nr. 31.



Abb. 10: Markierschlüssel Nr. 3 für Typ 2, 12 Kontrollstellen; Nr. 1 für Typ 2, 6 Kontrollstellen; Nr. 10 für Typ 31, 12 Kontrollstellen.



Abb. 11: Öffnung für Markierschlüssel Typ 31.

Auch die Scheibenuhren waren ständigen Änderungen unterworfen, teils um eine Konstruktionsvereinfachung zu erzielen, oder aber um es den findigen Wächtern zu erschweren, die Uhr zu überlisten. Eine Verbesserung von 1917 stattete z. B. die Markierhebel mit einer besonders geformten Gleitbahn aus, wodurch sie zwangsweise ohne sonstige Zwischenorgane bewegt werden²⁷. Eine weitere Konstruktionsänderung sollte die Abnutzung der Markierschlüssel verhindern²⁸.

Schließlich kamen im Jahr 1980 die neuen Modelle Nr. 80 und 81 auf den Markt. Sie sollten die alten Modelle Nr. 30 und 31 ablösen, die Uhren Nr. 32 und 33 blieben bei gänderter



Abb. 12: Beispiel für Markierspitzen mit Gleitbahn nach DRP 305832.



Abb. 13: Gehäusescharnier Typ 20.

Gehäuseform im Programm. Das Erkennungszeichen der neuen Gehäuse ist die Lasche für den Trageriemen. Sie ersetzt den seitherigen Knopf mit Ring und ist zum Gehäusescharnier um 90° versetzt. Von der Nr. 80 wurden z. B. 1985 knapp 600 Stück verkauft.

Aus einer Papierscheibenuhr leitete sich übrigens die erste Anwesenheits-Kontrolluhr von Isgus ab, die 1904 auf den Markt kam^{29,30}.

Die Papierbanduhren

Der große Erfolg der tragbaren Wächteruhr mit Papierband der Firma Bürk veranlasste Isgus, ein gleichwertiges Produkt zu entwickeln. Zunächst wartete man aber ab, bis die Bürk-Patente abgelaufen waren. Erst 1928 entstand das Modell Isgus Nr. 50 und es wurde ab 1929 verkauft. Dass Isgus für seine neue Uhr die selbe Modellbezeichnung Nr. 50 wählte, wie sie die Württembergische Uhrenfabrik seit 1908 für ihre Papierbanduhr führte, dürfte beim Konkurrenten Bürk keine große Begeisterung hervorgerufen haben. Der Markierschlüssel der Nr. 50 hat wie bei der vergleichbaren Uhr von Bürk einen zweiteiligen Bart, aber kein Gesperr. Er lässt sich daher in beide Richtungen drehen. Die vordere Kegelspitze zwingt das Minutentypenrad in eine genau definierte Position, wodurch sich stets eine exakte Minutenmarkierung ergibt. Nach der Markierung geht das Typenrad durch Federkraft wieder in seine Ausgangsposition zurück. Isgus gab diese Eigenschaft stets als Vorteil gegenüber der Bürk'schen Uhr an. Bei dieser konnte es zwar vorkommen, dass zwei Minutentypen jeweils nur zur Hälfte abgedruckt wurden, aber die Markierungen waren dennoch gut lesbar und man konnte auch Zwischenwerte erkennen. In der Patentschrift³¹ lassen sich die weiteren Konstruktionsmerkmale nachlesen. So bewirkt z. B. eine Rückdreh Sperre für den Markierschlüssel, dass die Drehung vollständig zu Ende geführt werden muss. Der Wächter spürt sogar die genau definierte Ausziehstellung des Schlüssels.

Der Uhrzeitabdruck hat sich im Lauf der Jahre gewandelt. Zunächst waren die Nachtstunden zur Unterscheidung von den Tagstunden unterstrichen, später ging man zur 24-Stunden-Markierung über und führte auf dem Zifferblatt eine Tag-/Nacht-Anzeige ein.

Die neue Isgus-Uhr besaß zunächst keine Sicherung gegen unbefugtes Öffnen des Uhrengehäuses. Mit dem Patent 519182 wurde dieser Mangel ein Jahr später behoben. Mithilfe einer doppelten Schrägbahn am Anschlag des Gehäusesdeckels wurde sowohl das Öffnen als auch das Schließen der Uhr auf dem Papierstreifen dokumentiert.

Isgus begnügte sich nicht mit einer Kopie der Bürk'schen Uhr, sondern entwickelte ein weite-



Abb. 14: Markierschlüssel Nr. 1 Typ 49 und Nr. 76 Typ 50.



Abb. 15: Öffnung für Markierschlüssel Typ 49.

res Modell, welches preiswerter angeboten werden konnte. Dazu wurde vor allem der Markierapparat überarbeitet. Das Ergebnis dieser Neukonstruktion war das Modell Nr. 49, gemäß dem Isgus-Patent vom 2. 7. 1932. Es war etwa 10 % billiger als die Nr. 50 und es konnten wesentlich billiger herzustellende einteilige Markierschlüssel benutzt werden. Dies war ein entscheidendes Verkaufsargument vor allem bei weit ausgedehnten Industrieanlagen mit sehr vielen Kontrollstellen. Anders als bei der Nr. 50 reicht bereits eine Vierteldrehung des Schlüssels zur Markierung aus. Zwangsweise betätigt der Markierschlüssel über eine Einstellscheibe alle beim Markiervorgang mitwirkenden Organe. Zum Öffnen der Uhr wird kein separates



Abb. 16: Wächteruhr Typ Nr. 49.



Abb. 17: Wächteruhr Typ Nr. 50.

Gehäuseschloss benötigt, die Verriegelung erfolgt über einen besonders geformten Markierschlüssel, den sogenannten „K“-Schlüssel. Im Vergleich zu den normalen Stations-Markierschlüsseln hat dieser einen breiteren Bart.

Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale der beiden Isgus-Modelle Nr. 49 und Nr. 50 sind der Tabelle 2 zu entnehmen. Beide Modelle wurden viele Jahre lang erfolgreich vermarktet.

Für seine Papierbanduhren lieferte Isgus ein zweifarbiges Farbband. Die Uhrzeit wurde in blauer, die Schlüsselnummer in roter Farbe gedruckt. Ein besonderer Vorteil zum einfarbigen Farbband ergab sich dadurch aber nicht.

In den folgenden Jahren gab es immer wieder geringfügige Verbesserungen. Alfred Eugen Schlenker konstruierte z. B. 1950 die Markiervorrichtung nochmals um. Ein durch eine Zahnstange bewegter Schlitten soll für eine vereinfachte Fertigung sorgen und die neuzeitliche Serienfertigung ermöglichen, schreibt Schlenker³². Da die 3-tägige Gangdauer der Nr. 50 von den Kunden als zu kurz bemängelt wurde, entstand 1965 eine Ausführung mit der Bezeichnung Nr. 50/2 und 8-tägiger Gangdauer. Das Modell Nr. 50 mit 3-tägiger Gangdauer wurde 1970 vom Markt genommen, die Fertigung des Modells Nr. 50/2 wurde 1983 eingestellt. Das Modell Nr. 49 hat sich bis 1991 gehalten. Abgelöst wurden die alten Modelle ab 1982 durch die neue Modellreihe 60.

Zunächst kamen die Modelle 60 und 61 mit Quarzantrieb auf den Markt, ein Jahr später erfuhren auch die mechanischen Modelle Nr. 49 und Nr. 50/1 eine Neukonstruktion in Form der Modelle Nr. 65 und 66³³. Bei den Modellen Nr. 61 und 66 kam selbstdurchschreibendes Papier zum Einsatz, ein Farbband wurde damit überflüssig. Obwohl der Isgus-Firmenumsatz an elektronischen Geräten im Jahr 1988 bereits bei über 30% lag, waren anscheinend die mechanischen Uhrwerke der Wächteruhren wenige Jahre zuvor noch sehr gefragt und erstaunlicherweise hat sich das alte Modell Nr. 49 sehr wacker bis zur endgültigen Fertigungseinstellung dieses Produktbereichs halten können. Im Jahr 1985 wurden immerhin noch über 250 Stück abgesetzt.

Bei der Modellreihe 60 wird der Ledertragegriemen durch eine ins Gehäuse integrierte Lasche gezogen, der vorher übliche Knopf mit Ring ist



Abb. 18: Wächteruhr Typ Nr. 60.

daher entfallen. Die Lasche befindet sich gegenüber des Gehäusescharniers. Das Gehäuse besteht aus Makrolon, womit sich eine Gewichtsersparnis erzielen lässt.

Das Ende der Isgus-Wächteruhren

Schlenker-Grusen stellte 1990 die Fertigung aller noch verbliebenen Wächteruhr-Modelle ein³⁴. Maschinen und Werkzeuge zur Herstellung der Modelle 60 und 61 wurden an die Firma Meyer Saat Tamirat ve Ticareti A.S. in Karaköy-Istanbul verkauft³⁵. Die beiden letzten Modelle versprachen noch rentierliche Stückzahlen. Im-

merhin wurden 1985 noch ca. 1.700 Stück davon verkauft, also wesentlich mehr als die ca. 200 Stück der Modelle Nr. 65 und 66. Die Firma Meyer ist ein langjähriger Isgus-Vertriebspartner mit großer Tradition^{36, 37}. Sie liefert die Isgus-Modelle 60 und 61 heute noch³⁸. Eine Übersicht über die Werknummern der Isgus-Wächteruhren 1921–1991 ist der Tabelle 3 zu entnehmen³⁹. Eine Auswahl von Isgus-Wort- und Bildmarken der Jahre 1897 bis 1992 schließt den Reigen der Abbildungen ab.

Die neuen Isgus-Produkte

Das heutige Isgus-Fertigungsprogramm konzentriert sich auf elektronische Zeit- und Betriebsdatenerfassungssysteme. Dieser Bereich kann auch mit den Schlagworten Zeitmanagement, Personaleinsatzplanung und Zutrittskontrolle umschrieben werden. Im Internet lässt sich unter www.isgus.de Näheres darüber erfahren. Nachtwächter-Kontrolluhren kommen dort allerdings nicht mehr vor.

Schlussbemerkung

Außer den bereits im ersten Teil dieser Reihe genannten Helfern möchte ich mich noch bei der Industrie- und Handelskammer, dem Informationszentrum Patente und dem Wirtschaftsarchiv in Stuttgart bedanken, bei Frau Annette Beetz und Frau Petra Gässler von der Firma Schlenker-Grusen und bei Herrn Hans Flöter von der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie. Herrn Max Ernst Haller danke ich für das großzügige Geschenk einer Wächteruhr Typ 49, Herrn Frank Schlenker für die Markierschlüssel und Herrn Hans Kohler für den K-Schlüssel zum Öffnen dieser Uhr. Zum Fotografieren haben mir leihweise überlassen: Herr Hans Kohler eine Wächteruhr Nr. 50 und Herr Helmut Klukas einen Markierschlüssel „Patent Schlenker-Grusen“. Meinem Freund Hanno Schönenberg danke ich für die Fotos der Isgus-Villa. Ohne diese Hilfe und ohne die Hilfe der nicht genannten Informanten und Helfer wäre eine derartige Recherche nur Stückwerk. So hoffe ich für meine weiteren Themen in dieser Reihe auf weitere reichhaltige Informationen.

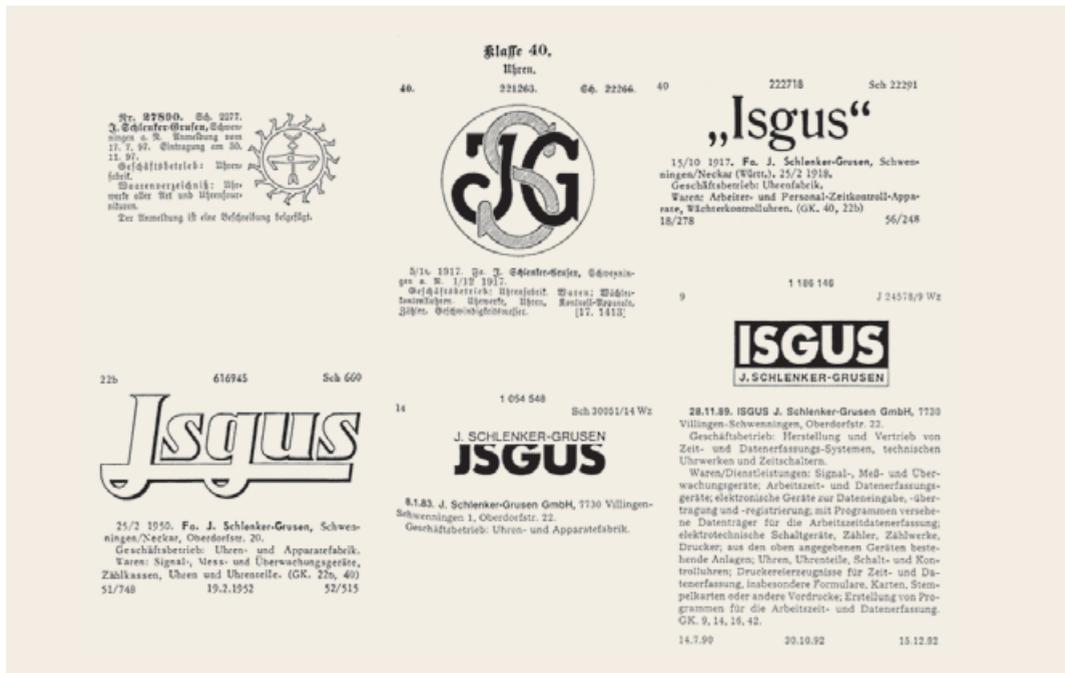


Abb. 19: Isgus-Wort- und Bildmarken

Tabelle 1 Alle Isgus-Wächteruhr-Modelle

Mod. Nr.	Fertigungsbeginn	Fertigungs-ende	Tragbar?	Stationen	Kontroll-dauer h	Papier-Medium	Markier-element	Markier-form	Maße DxH in mm	Gew. in g	Bem.
1	1888	1969	Ja	6	12	Scheibe	Federspitze	Perforation	88x40		1
2	1888	Nach 1932	Ja	6	12	Streifen	Federspitze	Perforation	80x42		2
3	1896-1910	Nach 1932	Ja	12	12	Streifen	Federspitze	Perforation	80x51		
3a	1896-1910	Vor 1940	Ja	18	12	Streifen	Federspitze	Perforation	88x62		
4	Vor 1910	1968	Nein	1	12	Scheibe	Federspitze	Perforation	88x42		3
5	Vor 1910	1967	Nein	1	24	Scheibe	Federspitze	Perforation	98x42		3
6		Vor 1928	Ja	6	192	Scheibe	Federspitze	Perforation			
7		Vor 1928	Ja	6	24	Streifen	Federspitze	Perforation	96x50		
8		Vor 1928	Ja	12	12	Streifen	Typenhebel	Type			4
9		Vor 1928	Ja	6	12	Scheibe	Typenhebel	Type			4
10	Vor 1910	Vor 1928	Ja	20	12	Scheibe	Federspitze	Perforation	140x45		
11	Vor 1910	1965	Nein	1	12	Scheibe	Bleistift	Einschreiben	220x220x45	2.000	5
11a	Vor 1910	1965	Nein	1	24	Scheibe	Bleistift	Einschreiben	220x220x45	2.000	
11b	Vor 1910	Nach 1932	Nein	1	24	Scheibe	Bleistift	Einschreiben	220x220x45	2.000	6
12	Vor 1918	Nach 1932	Ja	6	24	Scheibe	Federspitze	Perforation	88x40		
13	Vor 1910	Nach 1932	Nein	1	192	Scheibe	Federspitze	Perforation	138x47		7
14	Vor 1910	Nach 1932	Nein	1	192	Scheibe	Federspitze	Perforation	220x220x57		8
15	Vor 1910	Nach 1932	Ja	6	192	Scheibe	Federspitze	Perforation	108x51		9
15a	Vor 1910	Nach 1932	Ja	12	192	Scheibe	Federspitze	Perforation	140x52		9
16	Vor 1910	Vor 1918	Ja	12	12	Scheibe	Typenhebel	Type			10
16a	Vor 1910	Vor 1918	Ja	27	12	Scheibe	Typenhebel	Type			10
17	Vor 1910	Vor 1918	Ja	27	24	Scheibe	Typenhebel	Type			10
18	Vor 1918	Nach 1932	Ja	6	48	Scheibe	Federspitze	Perforation	107x43		11
19	Vor 1928	Nach 1932	Ja	12	48	Scheibe	Federspitze	Perforation	124x43		11
20	Vor 1910	1963	Ja	6	12	Scheibe	Typenhebel	Type 1-6	98x42		12
21	Vor 1910	1962	Ja	12	12	Scheibe	Typenhebel	Type 1-12	125x44		12
22	Vor 1910	Nach 1932	Ja	6	24	Scheibe	Typenhebel	Type 1-6	98x42		12
23	Vor 1910	1962	Ja	12	24	Scheibe	Typenhebel	Type 1-12	125x44		12
24	Vor 1910	Nach 1932	Ja	20	12	Scheibe	Typenhebel	Type 1-20	145x45		12
25	Vor 1910	Nach 1932	Ja	25	12	Scheibe	Typenhebel	Type A-Z	145x45		12
26	Vor 1910	Nach 1932	Ja	20	24	Scheibe	Typenhebel	Type 1-20	145x45		12
27	Vor 1910	Nach 1932	Ja	25	24	Scheibe	Typenhebel	Type A-Z	145x45		12
28	Vor 1910	Vor 1918	Nein			Scheibe	Federspitze	Perforation			13
30	1910-1918	1980	Ja	6	12	Scheibe	Typenhebel	Type 1-6	98x42	960	14
31	1910-1918	1979	Ja	12	12	Scheibe	Typenhebel	Type 1-12	123x44	980	14
32	1910-1918	1985	Ja	6	24	Scheibe	Typenhebel	Type 1-6	98x42	970	14
33	1910-1918	1991	Ja	12	24	Scheibe	Typenhebel	Type 1-12	123x44	990	14
34	1910-1918	Nach 1932	Ja	20	12	Scheibe	Typenhebel	Type 1-20	145x45	1.280	14

Mod. Nr.	Fertigungsbeginn	Fertigungs-ende	Tragbar?	Stationen	Kontroll-dauer h	Papier-Medium	Markier-element	Markier-form	Maße DxH in mm	Gew. in g	Bem.
35	1910-1918	Nach 1932	Ja	25	12	Scheibe	Typenhebel	Type A-Z	145x45	1.280	14
36	1910-1918	1975	Ja	20	24	Scheibe	Typenhebel	Type 1-20	145x45	1.300	14
37	1910-1918	Nach 1932	Ja	25	24	Scheibe	Typenhebel	Type A-Z	145x45	1.300	14
38	Vor 1932	Nach 1932	Ja	36	12	Scheibe	Typenhebel	Type 1-10+ A-Z	170x48	1.780	14
39	Vor 1932	Nach 1932	Ja	36	24	Scheibe	Typenhebel	Type 1-10+ A-Z	170x48		14
44	1932	1968	Nein	1	72	Band	Schlüssel	Type beliebig	120x77		15
49	1932	1991	Ja	bel.	72	Band	Schlüssel	Type beliebig	105x65	1.200	16
50	1929	1983	Ja	bel.	72	Band	Schlüssel	Type beliebig	120x60	1.450	17
60	1982	1991	Ja	bel.	bel.	Band	Schlüssel	Type beliebig	120x65	770	18
61	1982	1991	Ja	bel.	bel.	Band	Schlüssel	Type beliebig	120x65	760	19
65	1983	1991	Ja	bel.	192	Band	Schlüssel	Type beliebig	120x65	980	20
66	1983	1991	Ja	bel.	192	Band	Schlüssel	Type beliebig	120x65	930	21
80	1980	1991	Ja	6	12	Scheibe	Typenhebel	Type			
81	1980	1985	Ja	12	12	Scheibe	Typenhebel	Type			

Bemerkungen:

- 1 Rohr 432 (Uhrensammlung Rohr Objekt Nr. 432)
- 2 Rohr 439, 464, 485, 498. Das Modell Certus hat sechs Spitzenhebel, Maße 88 x 42 mm (nach 1897)
- 3 Markierung mittels Druckknopf
- 4 Durchschreib-Papier
- 5 Auch Maß 230 x 230 angegeben (frühere verzierte Ausführung)
- 6 Mit zwei Einschreiböffnungen
- 7 Ab ca. 1940-1980 wieder im Programm, 8-tägig, Registrierung mit Druckknopf, radiale Verschiebung der Markierspitze
- 8 Mit Zugvorrichtung. Auch 220 x 220 x 70 angegeben
- 9 Papierscheiben-Gegenhalter im Gehäusedeckel. Zeichen nicht kombinierbar. Für 15a auch 125 x 45 angegeben
- 10 Patent 131013. Die Flachschlüssel enthalten eine Type. Bis 27 Stationen ohne Kombination. Verstellbare Platte mit Patrice
- 11 Zeichen nicht kombinierbar. Auch 107 x 46 bzw. 122 x 43 angegeben

- 12 Serie 20 = Typ Columbia, jeweils + 1 Spitzenhebel. Kontrollstellen-Verdreifachung möglich. Flacher Schlüssel. Rohr 465, 466, 495.
- 13 Mit elektrischem Meldesignal, sonst wie Nr. 5
- 14 Serie 30 = Typ Isgus, jeweils + 1 Spitzenhebel, mit indirekter Markierung, auch unter dem Namen Fidessa angeboten. Rohr 472, 496. Die ersten Uhren hatten Markierschlüssel mit Einkerbung
- 15 Wie Nr. 49, aber mit Grundplatte. Stationär für mehrere Wächter
- 16 Die ersten Uhren hatten noch keine Tag-/Nacht-Anzeige. Rohr 467, 480
- 17 Ab 1965 als Nr. 50/2 mit 8-Tage-Werk. Die ersten Uhren hatten noch keine Tag-/Nacht-Anzeige.
- 18 Quarz mit Normalpapier, 9 Monate Gangdauer. Rohr 489
- 19 Quarz mit Durchschreibpapier, 9 Monate Gangdauer
- 20 Mechanisches Uhrwerk mit Normalpapier
- 21 Mechanisches Uhrwerk mit Durchschreibpapier

Tabelle 2 Vergleichstabelle Isgus-Wächteruhren Nr. 49 und Nr. 50

Merkmal	Nr. 49	Nr. 50
Durchmesser	105 mm	120 mm
Tiefe	65 mm	60 mm
Gewicht	1.200 g	1.450 g
Farbband-Ausführung	offen, mit Umschaltung	geschlossen, endlos
Position Stempelhammer	Werkmitte	Werkoberseite
Uhrwerk	11-steinig	13-steinig, mit Stoßsicherung
Gangdauer	3 Tage	Nr. 50: 3 Tage Nr. 50/2: 8 Tage
Papierrolle	L = 9 m	L = 25 m
Anzahl Markierungen	1.600	5.500
Preis lt. Prospekt von 1940	90 RM	100 RM
Deckelmarkierung	Durchlochung	Uhrzeitmarkierung
Arretierung Minutentypenrad beim Markieren	Hebeleingriff ins Typenrad	Schlüsselspitze greift in Typenradvertiefung
Patent	623367 vom 2.7.1932	493964 vom 4.1.1928
Markierschlüssel-Ausführung	Einteilig	Zweiteilig
Markierung	Vierteldrehung	Volle Drehung
Gehäuseverriegelung	Markierschlüssel „K“	Gehäuseschlüssel

Tabelle 3 Werknummern Wächteruhren Isgus 1929 bis 1991

Jahr	Werknummer	Jahr	Werknummer	Jahr	Werknummer	Jahr	Werknummer
1929	110.000	1946	155.000	1963	198.000	1980	271.000
1930	*115.000	1947	*156.000	1964	201.000	1981	274.000
1931	120.000	1948	*158.000	1965	205.000	1982	276.000
1932	*121.000	1949	160.000	1966	209.000	1983	278.000
1933	*123.000	1950	*163.000	1967	213.000	1984	282.000
1934	*125.000	1951	*166.000	1968	218.000		bis 285.580
1935	*127.000	1952	168.000	1969	223.000	1984	82.000.001
1936	*129.000	1953	*170.000	1970	228.000	1985	82.003.830
1937	*131.000	1954	173.000	1971	233.000	1986	82.005.080
1938	132.000	1955	176.000	1972	236.000	1987	82.007.090
1939	136.000	1956	177.000	1973	240.000	1988	82.010.270
1940	*139.000	1957	179.000	1974	244.000	1989	82.009.123
1941	142.000	1958	183.000	1975	249.000	1990	82.012.010
1942	*146.000	1959	*185.000	1976	253.000	1991	82.012.610
1943	*150.000	1960	*188.000	1977	256.000		
1944	154.000	1961	190.000	1978	262.000		
1945	*155.000	1962	193.000	1979	268.000		

Quelle:

Isgus-Ordner WK Technische Unterlagen

Alle Nummern gelten jeweils für den Jahresanfang.

Werknummern mit Stern sind geschätzt.

- 1 Lit. 276: Neue Uhrmacherzeitung Nr. 23, 1955: Vor 100 Jahren wurde Jakob Schlenker-Grusen geboren
- 2 Lit. 246: 100 Jahre Isgus. Eine Beilage der Südwestpresse und der Neckarquelle 1988
- 3 Lit. 2896: Glaser, Wolfgang und Wössner, Hans: 100 Jahre Fortschritt. Die Jakob Schlenker-Grusen GmbH im Jubiläumsjahr 1988
- 4 Lit. 3432: Vocke, Helmut: Die Chronik des Schwarzwald-Baar-Kreises
- 5 Lit. 4108: Kottmann, Ingeborg: Zeit ist Geld. Kontrolluhren aus dem Schwarzwald
- 6 Lit. 246: 100 Jahre Isgus
- 7 Telefonat mit Hans Wössner am 8. 4. 1999
- 8 Die Kontrolldauer gibt an, wie lange die Uhr benutzt werden kann, ohne einen neuen Datenträger (Papierstreifen, Papierscheibe, Papierrolle) einzulegen
- 9 Prospekt 13/48
- 10 Lit. 246: 100 Jahre Isgus
- 11 Lit. 3096: Handelszeitung für die gesamte Uhrenindustrie, Leipzig
- 12 Prospekt 13/1361
- 13 US-Patent 774499 vom 08.11.1904
- 14 Isgus-Firmenordner WK Technische Unterlagen
- 15 Der Fachbegriff lautet Brieftauben-Konstatier-Apparat
- 16 Prospekt 13/50 zeigt die Modelle Nr. 2, 3, 3a (6, 12, 18 Kontrollstellen)
- 17 Lit. 1820: Deutsche Uhrmacher-Zeitung
- 18 Lit. 246: 100 Jahre Isgus
- 19 Auch die Revue Internationale de l'Horlogerie berichtete darüber
- 20 131013 vom 6. 10. 1901
- 21 DRP 155075 vom 29. 12. 1903
- 22 Prospekt 13/1362. Isgus erwähnt nicht ohne Stolz „kein in Europa im Handel befindliches Konkurrenzfabrikat genießt diesen Vorzug“.
- 23 Im Katalog von ca. 1910 taucht die Modellreihe 30 noch nicht auf, aber im Katalog von ca. 1918
- 24 Prospekt 13/1367 S. 2 und 13/1627 S. 11
- 25 Prospekt 13/1626. Die Serie 30 benutzt einen winkelförmigen Markierschlüssel
- 26 Isgus-Firmenordner WK
- 27 DRP 305832 vom 25. 10. 1917
- 28 DRP 321693 vom 26. 7. 1919
- 29 Lit. 4127: Adressbuch für die deutsche Uhren- und Mech. Musikwerke-Industrie von Wilhelm Weißke, Leipzig 1904. Isgus preist seine Arbeiter-Kontrollapparate an als „neues, einfaches, sehr zweckmäßiges System“.
- 30 Lit. 246: 100 Jahre Isgus. Auf einen Arbeiter-Kontrollapparat mit Papierscheibe und Uhrzeitabdruck erhielt Schlenker-Grusen am 29.04.1908 das Gebrauchsmuster DRGM 338341
- 31 DRP 493464 vom 04. 1. 1928
- 32 DRP 808650 vom 22. 1. 1950
- 33 Lit. 247: 100 Jahre Isgus. In: Schwarzwälder Bote, September 1988
- 34 Telefax von Annette Beetz vom 20. 6. 2006. Die restlichen Uhren wurden aber wohl bis 1991 verkauft.
- 35 Telefonat mit Frank Schlenker vom 22. 6. 2006
- 36 Lit. 773 Schriften der Freunde alter Uhren Band 21
Seite 141: René J. Rohr: Von alter und neuer Zeitmessung am Bosphorus. Hieraus: Wolfgang Meyer (1909 bis 1981) übernahm das Meyer'sche Uhrengeschäft in Istanbul 1954 in dritter Generation und richtete die erste Uhrenfabrik in der Türkei ein. Sein Großvater (Johann Meyer) betreute seinerzeit die reiche Uhrensammlung im Serail des damaligen Konstantinopel.
Seite 145: Wolfgang Meyer: Eine Sonnenuhr von 1753 aus dem osmanischen Reich
Seite 179: René J. Rohr: Nachruf auf Wolfgang Meyer
Lit. 3215: Wolfgang Meyer ist Verfasser des „Katalog der ausgestellten Uhren im Topkapi Sarayi“
- 37 Kontakt mit Christian Feiland vom Januar 2007, siehe auch www.feiland.com/meyer.htm
- 38 Interview mit Frank Schlenker vom 29. 12. 2006
- 39 Die Tabellen habe ich aus Angaben im Isgus-Firmenordner WK Technische Unterlagen zusammengestellt